ATALANTA

Zeitschrift der »Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen«, herausgegeben von der Gesellschaft zur Förderung der Erforschung von Insektenwanderungen in Deutschland e. V., München. — Schriftleitung: K. Harz, 8031 Gröbenzell

3. Band, Heft 3 März 1971

Zwanzig Jahre Wanderfalterforschung in Deutschland

Tatsächlich liegt der Beginn des Erforschens von Wanderinsekten bei uns viel länger als zwanzig Jahre zurück. Bereits 1909 schrieb unser Altmeister, Dr. h. c. GEORG WARNECKE in der Entomologischen Rundschau einen Beitrag über Wanderschmetterlinge und griff dieses Thema später immer wieder auf. A. SELZER berichtete 1918 über seine Beobachtungen und warf die Frage »Wandern die Falter wieder zurück?« auf. R. MELL entwickelte seine Theorien und da und dort erschienen kleine Berichte über wandernde Schmetterlinge. Aber richtig systematisch wird erst seit 1951 auf diesem Gebiet bei uns gearbeitet. Damals gründeten Dr. G. WARNECKE, H. WITTSTADT und Dr. G. LEDERER die »Deutsche Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen«, denen ich mich, selbst schon einige Zeit dieses Phänomen studierend, sogleich anschloß und dann bis 1963 die Bezirksgruppe Unterfranken leitete (die Bundesrepublik war damals in mehrere solcher Gruppen aufgeteilt).

In bescheidener Zahl liefen anfangs Berichte ein, aber fast alljährlich wurde darüber in entomologischen Zeitschriften zusammenfassend berichtet. Weil wir jeweils nur eine geringe Anzahl Sonderdrucke erhielten, konnten immer nur die tüchtigsten Mitarbeiter einen davon erhalten, was oft ärgerlich war für die anderen; neben der vielen Kleinarbeit mußten wir aber für alle durch Porto, Papier usw. entstehenden Unkosten selbst aufkommen. Aber trotz aller Widerwärtigkeiten und Hindernisse hielten wir mit viel Idealismus durch und es kam allerhand Brauchbares und auch Wertvolles zusammen. Wieviel, das wird sich zeigen, wenn wir in den nächsten Heften die Beobachtungen dieser zwanzig Jahre für die Hauptwanderer veröffentlichen.

Als der wissenschaftliche Leiter unseres Forschens, Dr. h. c. G. WARNECKE 1962 starb, wäre dieser Forschungszweig bei uns erloschen, hätten nicht H. WITTSTADT und ich beschlossen, die Arbeit im Sinne des Verstorbenen weiterzuführen, den wir beide liebten.

Um unserem Forschen eine breitere Basis zu geben und den Mitarbeitern wenigstens einmal im Jahr über das Ergebnis der gemeinschaftlichen Arbeit berichten zu können, war es notwendig Geld zu beschaffen. Weil Wissenschaft allein keinen materiellen Gewinn einbringt, war ein Ausweg zu finden, und weil für Geldeinnahmen und Ausgaben eine rechtliche Grundlage vorhanden sein muß, gründete ich mit einigen Mitarbeitern in Unterfranken unsere Gesellschaft; wir erlangten Steuerbegünstigung für sie und konnten so steuerabzugsfähige Beiträge und Spenden entgegennehmen. Mit den so hereinkommenden Beträgen und einer jährlichen Unterstützung des Bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus konnten wir nun seit 1964 unsere Arbeitsergebnisse jedes Jahr veröffentlichen und darüberhinaus unsere Arbeit ausbauen. Oft mußten wir kurztreten und die Hefte hatten dann nur einen bescheidenen Umfang, aber sie erfüllten immer ihren Zweck, d. h. unterrichteten Institute von Universitäten, Museen und andere Forschungsstätten, Pflanzenschutzämter usw. über unsere Grundlagenforschung und bildeten eine ständige Verbindung zu unseren Mitarbeitern, deren zusammengefaßte Beobachtungen ja das Kernstück unserer Arbeit sind. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft unterstützte uns mit Mitteln für die Aktion »Lichtkette«, für Untersuchungen im Alpengebiet und in Südeuropa, bei den Studien über die Fruchtbarkeit bei uns aufgewachsener Wanderfalter und ermöglichte uns die neue Markierungsmethode mit Etiketten. Mit Hilfe der Stiftung Volkswagenwerk konnten wir ein Heft mit Farbtafeln herausbringen, das heute noch jeder neu zu uns kommende Mitarbeiter erhält.

Was haben wir nun in den vergangenen zwanzig Jahren erreicht? In erster Linie wurden von Jahr zu Jahr die Einflüge, die Vermehrung und das Abwandern beobachtet und darüber zusammenfassend berichtet. Hunderttausende Einzelbeobachtungen wurden zum Großteil karteimäßig erfaßt und können auch noch in späteren Jahren, etwa nach neuen Gesichtspunkten zur Auswertung benutzt werden und bilden auch eine wertvolle Grundlage z. B. für Populationsstudien von Binnenwanderern. Unser Professor Dr. H. SEILKOPF hat — wohl als erster überhaupt — aus dem Süden vorstoßende Warmluftmassen mit Faltereinflügen in Beziehung gebracht und auf die Zusammenhänge hingewiesen, die zwischen Großwetterlagen und Wanderfaltern bestehen. Wenn wir aus solchen Zusammenhängen, Massenauftreten, spärlichem Erscheinen usw. bisher kaum Schlußfolgerungen zogen, so ist dies bewußt geschehen, denn aus dem Beobachten eines relativ kurzen Zeitraumes Schlüsse zu ziehen, führt nur zu leicht zu Fehlschlüssen. Wir haben in vielen Zuchten, Untersuchungen und Freilandbeobachtungen festgestellt, daß die Lehrmeinung einer Unfruchtbarkeit von bei uns auf-

gewachsenen Wanderschmetterlingen, z. B. dem Totenkopfschwärmer, nicht zutreffend ist, sondern erkannt, daß gerade die langsame Eireifung für das Wandern wichtig ist. Damit wurde auch die Anschauung widerlegt, daß das Wandern aus südlichen Gebieten über die Alpen zu uns biologisch sinnlos sei. Wir haben auch Verbesserung der Arbeitsmethoden gefunden und so nebenbei wurden auch kleinere biologische Beobachtungen von diesen Schmetterlingen gemacht, die mit Wandern nichts zu tun haben. Die Markierungsergebnisse, anfangs wurde mit Farbe, dann mit Etiketten markiert, waren seither bescheiden; aber das darf uns nicht entmutigen; wir brauchen nur daran zu denken, wie lang es dauerte, bis die Vogelberingung bedeutsame Fernmeldungen erbrachte, und dabei sind selbst unsere kleinsten Singvögel doch viel robuster und langlebiger als ein Schmetterling.

Obzwar kürzlich über 50 Mitarbeiter aus unserer Kartei entfernt wurden, weil sie in den letzten zwei Jahren weder Berichte einsandten noch Mitgliedsbeiträge zahlten (sie erhielten die Atalanta in diesen zwei Jahren also ohne Gegenleistung; wenn Sie unsere Berichte über die Hauptversammlungen lesen, sehen Sie, was uns der Druck dieser Hefte kostet. Die bisher erschienenen Jahrgänge kosten im Handel bereits 80,— DM und mehr), haben wir heute über vierhundert Mitarbeiter in Europa, die meisten davon leben in der BRD, aber in Jugoslawien steht uns mit unserem lieben Kollegen S. Radovanović eine ganze Arbeitsgemeinschaft zur Seite und aus den benachbarten Staaten erreichen uns immer wieder interessante Berichte. Wir stehen mit einer Reihe von Instituten des In- und Auslands in Schriftentausch, mit allen auf dem gleichen Gebiet forschenden Stellen in Europa und Amerika stehen wir in bester Verbindung und Zusammenarbeit. Unsere Arbeit wie die ATALANTA als einzige Fachzeitschrift der Erde über Insektenwanderungen findet Anerkennung und Beachtung. Wir haben darüber erfreuliche Zuschriften von London bis Moskau und aus Übersee.

Wenn wir Ihnen heute zu unserem zwanzigjährigen Jubiläum kein dickes Heft mit dem Jahresbericht 1970, den Colias-Berichten 1966—1970, dem Jugoslawienbericht 1955—1970 vorlegen können wie es geplant war, so hat dies seine Gründe. So erfreulich unsere große Arbeitsgemeinschaft (wie unser Beispiel zeigt, kommt beim Zusammenwirken so vieler allerhand heraus, ja die Bewegungen der Wanderinsekten können überhaupt nur durch ein so weit gespanntes Beobachternetz, wie wir es jetzt besitzen, verfolgt werden) ist, auf der anderen Seite bringt sie viel Arbeit, mühselige Kleinarbeit und Unkosten mit sich, obwohl wir seit Beginn alle ehrenamtlich tätig sind. Es ist jedenfalls so, daß wir trotz erfolgreichem Forschen finanziell noch immer Sorgen haben. Im Vorjahr wurde ein Antrag auf Unterstützung vom Bundesministerium für Wissenschaft und Bildung in Bonn abgelehnt. Ein persönliches Schreiben an den Herrn Bundesminister bewirkte, daß uns dann eine mehrjährige Förderung in Aussicht gestellt wurde, aber dann bekamen wir im Herbst nur eine einmalige Beihilfe und ein erneuter Antrag auf so eine Beihilfe für 1971 wurde jetzt

abgelehnt. Ich habe nun wieder in einem persönlichen Schreiben den Herrn Bundesminister um Hilfe gebeten. Ob ich damit Erfolg habe, werden Sie am nächsten Heft erkennen.
Abschließend danke ich allen herzlich, die uns in den vergangenen Jahren durch ihre Mitarbeit oder finanziell halfen. Wenn es manchmal schlimm um die Fortführung unserer Arbeit aussah, Sie, unsere Mitarbeiter, haben uns immer wieder durch Ihre Treue und gute Mitarbeit frischen Mut zum Durchhalten gegeben. Meinen engsten Mitarbeitern, die mir beim umfangreichen Schriftwechsel, beim Atalanta-Versand usw. zur Seite stehen und dabei wie ich Sonntage und Nachtstunden der Sache opfern: Frau CAROLINA GEIST, Frau LOTTE OBERBAUER, meiner lieben Frau, den Herren ARTHUR BOTT, Dr. CARL CLEVE, ULF EITSCHBERGER, SIEGWALD GREUBEL, HELMUT KINKLER, WILLIBALD SCHMITZ und AMBROS ZENGLEIN, danke ich ganz besonders.
Alle unsere Mitarbeiter im In- und Ausland bitte ich, uns auch in den nächsten Jahrzehnten die Treue zu halten und so gewissenhaft und gut wie bisher mitzuarbeiten und damit der Wissenschaft zu dienen.

Gröbenzell, 21. Februar 1971

KURT HARZ

Mitteilungen

Alle unsere Mitglieder unserer Gesellschaft und Mitarbeiter werden hiermit zu unserer diesjährigen Hauptversammlung eingeladen. Sie wird am Palmsonntag, 4. April, im Künstlerhaus (Gaststätte) München, Lenbachplatz 8, um 12.30 Uhr abgehalten. Am gleichen Ort ist am 3. und 4. April die Entomologentagung mit Vorträgen, Ausstellung guter Insektensammlungen in Schaukästen und Insektenbörse; so haben Sie Gelegenheit auch daran teilzunehmen.

KURT HARZ

Im Vorjahr wurden über 1000 Wanderfalter mit unseren neuen Etiketten markiert; es wurden nur Nahfunde gemeldet. Wir bitten unsere Mitarbeiter uns auch dabei verstärkt zu helfen. Von besonderem Wert ist das Markieren ziehender Falter, aber auch jeder andere markierte Wanderschmetterling ist von Wert, denn die Masse ist hier ausschlaggebend. Wenn Sie in Ihrem Hausgarten oder Parkanlagen beobachten und das Auftreten, Verweilen oder Abwandern, Verschwinden der einzelnen Arten verfolgen — bei regelmäßiger Durchführung ist das genau so wertvoll wie das Beobachten ziehender Falter — sind diese Etiketten auch dafür sehr geeignet. Wenn Sie zum Wiedererkennen der einzelnen Schmetterlinge kleine Farbpunkte und Striche anbringen, erhöht dies auch den Wert ihrer Feststellungen, aber die Etikette ist dieser Markierung an Wert überlegen, denn mit ihr erkennen sie den jeweiligen Falter von Tag zu Tag, aber auch wenn er in 1000 km Entfernung gefunden wird, wissen wir dann über ihn Bescheid.